

Datum: 04. September 2014

Mehr Leben, weniger Blech

Dagmar Schommer, Lars Ross

Von wegen nichts geht, weil alles zu teuer ist: Am Beda-Platz ließe sich auch mit kleinem Budget die Situation spürbar verbessern, so dass der Platz nicht länger einem vergessenen Hinterhof gleicht. Stadtplaner Klaus Zimmermann macht Vorschläge, wie auch ohne Millioneninvestition etwas bewegt werden könnte.

Bitburg. Es ist ein Ort der Gegensätze. An Bitburgs Beda-Platz steht moderne Architektur neben abrisssreifen Schrottimmobilen, auf der einen Seite gibt es Publikumsmagnete wie Haus Beda, Banken und ein Bürohaus, auf der anderen Seite wuchert das Unkraut auf verwilderten Grundstücken. Rund um den Platz, obgleich nur drei Gehminuten von der Fußgängerzone entfernt, herrscht Hinterhof-Tristesse.

Etwa 400 Autos parken auf der Fläche von rund 6000 Quadratmetern. "Man könnte sich hier durchaus auch einen schönen städtischen Platz vorstellen", sagt Klaus Zimmermann bei einem Rundgang. Der Inhaber des Stadtplanungsbüros ISU beschäftigt sich schon seit zwei Jahrzehnten immer wieder im Auftrag der Stadt mit dem Beda-Platz. Passiert ist nichts.

"Hier ist die Zeit stehen geblieben, wenn man mal davon absieht, dass die Autos moderner geworden sind", sagt Zimmermann. Für den Stadtplaner geht es um eine Grundsatzentscheidung: "Die Frage ist, ob man sich ernsthaft bemühen möchte, dem Platz einen anderen Charakter zu geben oder ob man sich langfristig einfach mit der Situation so zufrieden gibt, wie sie ist. Das ist in Zeiten knapper Kassen eine Frage der Prioritätensetzung."

Den Ist-Zustand bringt er auf die Formel "Randlage mit untergenutzten Grundstücken". Das Problem beschreibt er wie folgt: Weil der Platz nicht zu den 1A-Adressen gehört, lassen sich Wohn- und Geschäftsflächen dort nur schwer vermarkten. Das muss aber nicht so bleiben.

"Wenn man bereit wäre, auf dem Platz selbst und in der näheren Umgebung auf etwa ein Drittel der oberirdischen Parkfläche zu verzichten, würden sich ganz andere Gestaltungsmöglichkeiten eröffnen", sagt Zimmermann und ergänzt: "Natürlich ist der Beda-Platz eine wichtige Anlaufstelle für den Verkehr. Aber hier wird wirklich jeder kleinste Fleck ausschließlich zum Parken genutzt."

Die Idee: ein neuer Eingangsbereich für Bitburgs Kulturstätte. "Vor Haus Beda könnte ein wirklich schöner Eingang mit Pflanzen, Bänken, vielleicht einer Skulptur, an der Wasser entlang läuft, entstehen, der auch bei Veranstaltungen mitgenutzt werden kann und zum Verweilen einlädt", sagt Zimmermann. Diese Ecke hält er auch wegen des Cafés im Volksbank-Gebäude für besonders geeignet, um mit "vergleichsweise wenig Aufwand eine hohe Wirkung zu erzielen".

Die Parkplätze: 24 bis 36 Stellplätze müsste man für die skizzierte Neugestaltung des Eingangsbereichs vor dem Haus Beda opfern. Der Planer, dem die Bedeutung des Beda-Platzes für das Parken bewusst ist, könnte sich vorstellen, die großenteils ungeordneten Parkflächen links und rechts der Bedastraße effektiver zu nutzen. "Die Fahrgassen sind sehr breit. Würde man die Parkbuchten anders anlegen, könnte man locker 20 bis 30 zusätzliche Stellplätze schaffen.

Die Voraussetzung: Ohne das Einverständnis des Grundstückseigentümers geht auf dem Beda-Platz nichts. Entsprechend weist auch Zimmermann darauf hin, dass der Platz der Kreissparkasse gehört, die deshalb an erster Stelle einzubeziehen sei. Hinzu kommt: Jegliche Neugestaltung sollte nach Ansicht des Stadtplaners in ein Gesamtkonzept eingebettet werden.

Die Straßenführung: Würde man auf die Lärche vor Haus Beda verzichten, ließe sich die Verkehrsführung optimieren. So könnte die Bedastraße im Bereich von Haus Beda und Volksbank leicht verschwenkt werden. "Das würde den Verkehr beruhigen und vor der Volksbank, wo Kurzzeitparkplätze gebraucht werden, könnten sich durch eine andere Anordnung sogar mehr Parkbuchten schaffen lassen", sagt Zimmermann und ergänzt: "Sinnvoll wäre ein ganzheitliches Parkraum- und Gestaltungskonzept." Das ist derzeit bei der Stadtverwaltung in Arbeit und soll voraussichtlich im Herbst in den Gremien beraten werden.

Die Kosten: Um eine Fläche von rund 700 Quadratmetern vor dem Haus Beda mit Pflanzen, Bänken, neuem Pflaster, eventuell einer Skulptur zu gestalten, rechnet Zimmermann grob mit Kosten von 200 000 bis 250 000 Euro. Da der Bereich im Sanierungsgebiet liegt, wäre grundsätzlich eine Landesförderung von rund zwei Dritteln möglich. Blicke ein Stadtanteil von 70 000 bis 80 000 Euro.

Der Effekt: Haus Beda hätte einen, der Kulturstätte angemessenen Eingang. Vom einzigen Café am Platz aus würden die Gäste auf eine Grünecke statt auf parkendes Blech blicken. Bei gutem Wetter könnte die Ecke auch Passanten ein wenig Aufenthaltsqualität mitten auf dem Parkplatz bieten. Zimmermann sagt: "Es ist schon überraschend, wie wenig Stellplätze geopfert werden müssten, um zumindest einen Teilbereich des Platzes völlig anders zu gestalten."

Meinung

Politik der kleinen Schritte

Es gibt Stellen in der Bitburger Innenstadt, die sehen aus wie vor 20 Jahren. Das fällt vor allem an so zentralen Orten wie dem Bedaplatz und der Fußgängerzone auf. Und je besser sich die Stadt drumherum entwickelt, desto mehr fällt der Entwicklungsrückstand ins Auge. Eine Ursache für den Stillstand ist, dass in der Stadt zu oft große Würfe geplant werden, die schön klingen, am Ende aber so teuer werden, dass die Umsetzung auf den Sanktnimmerleins-tag verschoben wird - und nichts passiert. Bitburg wäre gut beraten, wenn es nicht auf unnötige Planungswettbewerbe und großartige Gesamtkonzepte setzt, sondern auf eine Politik der kleinen Schritte. Nur so wird man am Bedaplatz und in der Fußgängerzone den Stillstand durchbrechen können. lross@volksfreund.de

Extra

Komplett unterbauen: Als Haus Beda und die Kreissparkasse in den 70er Jahren gebaut wurden, war im Gespräch, das abschüssige Gelände des Platzes zu nutzen, um eine Tiefgarage anzulegen. Doch damals fand diese Idee im Stadtrat keine Mehrheit. Die Kosten für eine solche Tiefgarage schätzt Stadtplaner Klaus Zimmermann auf bis zu zehn Millionen Euro. Seiner Einschätzung nach ist das "heute wohl nicht mehr zu realisieren." **Gemeinschaftslösung:** Eine Idee ist, die Flächen links und rechts der Bedastraße, wo überwiegend auf unbefestigten Schotterflächen geparkt wird, für eine Tiefgarage zu nutzen. Geschätzte Kosten: vier bis sechs Millionen Euro für eine unterirdische Parkebene mit rund 300 Stellplätzen. Dazu müssten sich die Grundstückseigentümer einig sein. Das würde die Perspektive eröffnen, die Hofflächen neu zu gestalten. scho